

Ob in der Schule, der Universität oder im Alltag, das Gehirn lässt sich nicht abschalten. 24 Stunden, 7 Tage die Woche steuert es unsere Körperfunktionen, verarbeitet unendlich viele Sinneswahrnehmungen und archiviert Momente für spätere Erinnerungen. Eine faszinierende Ansammlung von Neuronen, die darauf wartet von leidenschaftlichen Entdeckerinnen und Entdeckern erkundet zu werden.

Kinder und Jugendliche aus sechs Grazer Schulen begaben sich auf eine wundersame Reise. Im Laufe von zwei Schuljahren erfuhren sie auf spielerische Art und Weise mehr über unsere Schaltzentrale und über die Prozesse, die in ihr ablaufen. Neben einem Stationenlauf standen auch Vorträge an Universitäten und verschiedene Unternehmensbesuche auf dem Programm.

Mit dem „Brain Day“ am 12.06.2018 fand das bereits fünfte Schulprojekt des RCPE einen würdigen Abschluss. Vor Eltern, Freunden und einer hochkarätig besetzten Jury aus WissenschaftlerInnen und UnternehmerInnen präsentierten die TeilnehmerInnen die gelernten Inhalte und den neuesten Stand der Gehirnforschung. Das RCPE freut sich besonders darüber, dass Prof. Dr. Reinhold Scherer, Science Slam Staatsmeister 2015, gezeigt hat, dass Forschung und Wissenschaft nicht nur etwas für verstaubte Hörsäle, sondern auch durchaus etwas für die Lachmuskeln sein kann.

Talente stärken

„Unser Ziel ist es, die Neugier und Kreativität der Schülerinnen und Schüler zu fördern“, erläutern RCPE-Geschäftsführer Univ.-Prof. Dr. Johannes Khinast und Dr. Thomas Klein, „Ohne diese beiden Eigenschaften ist erfolgreiche naturwissenschaftliche Forschung gar nicht möglich. Zudem können wir Erwachsenen manchmal von der Vorstellungskraft und Leidenschaft der Kinder lernen.“

Projektleiterin Mag.^a Simone Klein, Leiterin der Abteilungen Human Resources, Marketing & IT ergänzt: „Wir hoffen natürlich auf eine nachhaltige Begeisterung der Schülerinnen und Schüler, aber auch von Eltern und Lehrkräften. Wir möchten helfen, Hemmschwellen gegenüber komplexen Themen abzubauen und aufzeigen, dass ein Aufbruch in etwas Unbekanntes nicht angsteinflößend sein muss.“

„Denn das Übertreten der vermeintlichen Grenzen des Denk- und Machbaren, steht in der Stellenbeschreibung der 140 ForscherInnen am Grazer K1 Kompetenzzentrums.“